

Ernst Johann Friedrich Mantzel

Welches das beste Temperament einer Frauen sey? Suchte/ Als Der Hoch-Edle, Vest- und Hoch-Gelahrte Herr, Herr Jacob Valentin Möller/ Der Artzney-Kunst berühmter Doctor, Mit Der Hoch-Edel-Gebohrnen und Tugend-belobtesten Demoiselle, Demoiselle Anna Margaretha Michelsen/ Des Hoch-Edel-Gebohrnen und Hochweisen Herrn, Herrn Andreas Michelsen/ Der Stadt Rostock Hochansehnlichen und hoch-meritirten Bürgermeisters Demoiselle Tochter, am 29ten April Anno 1728. feyerligst copuliret wurde/ Theils Von dem Herrn Bräutigam zu erfragen/ theils zu untersuchen

Rostock: gedruckt bey Niclas Schwiegerau, [1728]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1871451256>

Druck Freier  Zugang



4°

Möller

x Michaelssen.

1728.

Mkl Gen

m 803



m 803



y Stücke.

Mkl. Gen
m 803 40

Welches das beste TEMPERAMENT
einer Frauen sey?

Suchte/
Als Der

Hoch-Edle, Vest- und Hoch-Belahrte

S E R R,

Herr Jacob Valentin
Möller /

Der Arzney-Kunst berühmter Doctor,

Mit Der

Hoch-Edel-Gebohrnen und Tugend-
belobtesten Demoiselle,

DEMOISELLE

Anna Margaretha
Michelsen /

Des Hoch-Edel-Gebohrnen und Hochweisen Herrn,

Herrn Andreas Michelsen /

Der Stadt Rostock Hochansehnlichen und hoch-meritirten Bürgermeisters

DEMOISELLE ROSER,

Am 29ten April Anno 1728. feyerligst copuliret wurde /

Theils

Von dem Herrn Bräutigam

zu erfragen / theils zu untersuchen /

Der Interessirten

schuldigst-ergebener Diener

D. ERN. JOH. FRID. MANZKE,

Prof. Moral.



SIEH DOCTOR Höller! wehrter
Freund!

Wenn ich Ihn heute etwas frage,
Damit Er mir's recht deutlich sage,
Was er nach seiner Einsicht meynt,
So wird Er gütigst mir doch eine Antwort geben,
Umb meinen Scrupel mir auff's möglichste zu heben.

Zwar weiß ich woll daß sein Gemüth
Anjekt voll anderer Gedanken;
Denn dessen Zustand so in Banden
Daß Er ins andre Leben sieht,
Der hat nicht eben Zeit sich reifflich zu besinnen,
Und im Gelehrten Streit was rechtes zu beginnen.

Er denckt zurück wie Jen und Sülk,
Und Hamburg nebst viel andren Plätzen,
Noch nichts gehabt in ihren Schätzen,
Daß Ihm erregte Herk und Mülk,
Sich in dasselbige recht ernstlich zu verlieben,
Und wie es sey geschehn daß Er hie angetrieben.

Er mag nur in sein Bretchen sehn
Als einen Guldnen Kelch; sein Herke
Gedenket bey dem frohen Scherke
Nicht an Hippocrat und Galen;
Denn sein beliebtes Buch, sein bester Foliante
Ist nun, wie sichs gebühet, sein Mönchen die galante.
Doch

Doch diesem allen ungeacht,
So will ich Ihm doch etwas fragen,
Und soll er mir mit kurken sagen
Was doch das beste Weibchen macht;
Die wir uns nach der Kunst recht außertuehlen könten,
Ich meyne diesesmahl nach den Temperamenten?

Ich selbst philosophire so:
Sangvinisch seyn das sey gefährlich,
Und in der Lebens-Art beschwerlich,
Sie ist so flüchtig wie ein Floh.
Da doch der Wahrheit nach die Sittsamkeit das Beste,
Und wer nicht selbst voll Wind, liebt immer das modeste.

Beschwerlich ist's, weil so viel Krahm
Von Thee, Caffee und andren Sachen,
Den Beutel melancholisch machen
Durch eine conversable Dame;
Contuches, Adriens und andre Ländelehen,
Hat die Sangvinische stets gerne von dem Neuen.

Cholerisch ist zwar besser Art,
Doch hat es auch oft schlimme Sviten,
Die Frau fängt gar an zu gebieten,
Es wird der Huht bey Ihr verwahrt,
Will denn nach Billigkeit der Mann den Scepter tragen,
So muß er sich woll gar umb selbigen was schlagen.

Phlegmatisch seyn ist Sudelen,
Da kriegt der Mann nicht was zu essen,
Da wird die Keintlichkeit vergessen,
Kurk: Man hält schlechte Policey,
Es reimt sich was auff Frau das läst sich täglich sehen,
Der guldne Haarband macht es deutlicher verstehen.

Der Melancholischen wird man nicht froh,
Sie geizet umb den kleinsten Heller;
O nein! mein allerliebster Höller!
Dein wehrtes Gretchen ist nicht so,
Sie predigt nicht, sie macht auch keine saure Grillen,
Du wirfst bey Ihr nicht sehn je einen Biederwillen.

Wo aber hin, wenn alle Bier
Nicht rahtsam sind zur Frau zu nehmen?
So muß man sich ja wohl bequehmen
Zum einsam Leben für und für.
Und sage mir mein Freund! wie will die Welt bestehen,
Es wird nach Hundert Jahr kein Mensch den andern sehen.

Nein, nicht so weit philosophirt,
Wir sind ja Menschen und nicht Engel,
Es hat ein jeder seine Mängel,
Und wird nur redlich raisonnirt,
So hat ein jeder Mann auch seine eignen Fehler,
Der Hehler ist auch hie nicht besser wie der Stehler.

Was denn zuthun? Disß ist zuthun?
Man suchet sich von denen Mädchen,
So gut man kan ein Liebes Gretchen,
Und läßet es darauff beruhn,
Daß sie erzogen und erzogen könne werden,
Und denn so träget man des Ehestands Beschwerden.

Herr DOCTOR Höller, werther Freund!
Ich mag von Dir nicht Antwort wissen,
Wir pflegen stets auff eins zu schliessen,
Drumb höre was dein Diener meynt,
Daß die Bergnüglichkeit von einer guten Frauen,
Nicht auffß Temperament sorgfältig sey zn bauen.

Tritt Du mit GOZZ in deinen Stand,
So wird er alles schon regieren,
Und Eure Herken werden spühren,
Wie seine Huld Euch zugewandt;
Denn die Complexion ist doch die allerbeste,
Wo Arbeit und Gebeht vereinigt sind gar feste.



LBMV Schwerin 33
000 082 899



Wo aber hin, wenn alle Bier
Nicht rahtsam sind zur Frau zu nehmen?
So muß man sich ja woll bequemen
Zum einsam Leben für und für.
Und sage mir mein Freund! wie will die Welt bestehen,
Es wird nach Hundert Jahr kein Mensch den andern sehen.

Nein, nicht so weit philosophirt,
Wir sind Menschen und nicht Engel,
Es hat kein Mensch ohne Mängel,
Und wird sich nicht sich raisonnirt,
So hat ein jeder auch seine eignen Fehler,
Der Fehler ist nicht besser wie der Stehler.

Was denn zu thun ist zuthun?
Man suchet sich vor Mädchen,
So gut man kan ein Mädchen,
Und läset es darau stehen,
Daß sie erzogen und erzogen werden,
Und denn so träget man die Beschwerden.

Herr DOCTOR Meiner erther Freund!
Ich mag von Dir nicht Antwort,
Wir pflegen stets auff eins zu schließen,
Drumb höre was dein Diener n.
Daß die Vergnüglichkeit von einer gut
Nicht auff's Temperament sorgfältig

Tritt Du mit GOTT in deinen Stand,
So wird er alles schon regieren,
Und Güte Herken werden spühren,
Wie seine Huld Euch zugewandt;
Denn die Complexion ist doch die allerbeste,
Wo Arbeit und Gebeht vereinigt sind gar feste.

